

Manfred Häußler / Albrecht Rieder

Wunder und Gleichnisse im Religionsunterricht

Vandenhoeck & Ruprecht

RU praktisch sekundar

Alle Bibeltexte nach: Lutherbibel, revidierter Text 1984,
durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Zeichnungen: Katrin Wolff, Wiesbaden

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-77638-4

© 2010, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen /
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Oakville, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine
Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht
werden. Das gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.
Printed in Germany.

Satz: textformart, Göttingen
Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

EINFÜHRUNG 8

I. UND SIE WUNDERTEN SICH 10

1. Biblische Wundergeschichten 13

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Wunder in der Umgangssprache	5/6
M2 Wunder gibt es immer wieder	7/8
M3 Wundermix – ein Kreuzworträtsel	7–9
M4 Jesus heilt einen Gelähmten	5–7
M5 Die Form biblischer Wundergeschichten	7–9

2. Außerbiblische Wundergeschichten 18

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Eine jüdische Wundergeschichte	7/8
M2 Aus der „Kindheitserzählung des Thomas“	7/8
M3 Vergleich	7/8

3. Moderne Wundergeschichten 20

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Philipp, das Rechenwunder	5/6
M2 Wunderbare Heilung einer Krebskranken	7/8
M3 Wunder in Lourdes	7/8

4. Begriffsklärung 23

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Begriffe für Wunder in der Bibel	5–8
M2 Grundzüge biblischer Wunder	7/8

II. ARTEN VON WUNDERN IM NT 25

5. Heilungswunder 28

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Der blinde Bartimäus (Mk 10,46–52)	5–9
M2 Handlungsablauf des Wunders	7/8
M3 Vergleich zweier Blindenheilungen	7/8
M4 Interview mit einem Blinden	5–9
M5 Mein Blickfeld	5–9
M6 Bilder zur Blindenheilung	7–9

6. Speisungswunder	34
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Vergleich Ex 16,12–15/Mk 8,1–10	7–9
M2 Ist das Wunder so passiert?	7–9
M3 Ein ‚Zeitwunder‘	7/8
M4 Zeitgedicht	7–9
7. Rettungswunder	37
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Die Stillung des Seesturms (Mk 4,35–41)	7–9
M2 Hans Georg Annies, Sturmstillung	7–9
M3 Gottesglaube und Katastrophentod	8/9
8. Totenaufweckung	40
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Die Tochter des Jairus	6–8
M2 Herr, für dich ist der Tod wie ein Schlaf	7–9
M3 Die Auferweckung Jesu als Wunder	8/9
III. GLAUBE UND WUNDER	43
9. „Dein Glaube hat dich gerettet.“	46
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Drei Glaubensgeschichten	7–9
M2 Die Rolle des Glaubens im Wunder	8/9
M3 Glaube und Gesundheit	7–9
10. Wunder im Glauben	51
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Wunder sind Auferstehungsgeschichten	8/9
M2 Verschiedene Aspekte der Wundergeschichten	7–9
11. Wunderglaube und christliches Handeln	53
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Lied für Blinde, Lahme, Taube	5–9
M2 Gott mischt sich ein	5–9
IV. VERSCHIEDENE GLEICHNISSE JESU	55
12. Vom Senfkorn (Mt 13,31 f.)	59
Arbeitsblatt	Klasse
M1 Synoptischer Vergleich	7/8
M2 Es wird erlassen	7/8
M3 Bilder für das Reich Gottes	5–7

13. Vom vierfachen Ackerfeld (Mt 13,1–9)	62
---	-----------

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Walter Back, Das vierfache Ackerfeld	5–9
M2 Beispiele	7/8
M3 Erlebnisse mit dem Glauben	7–9
M4 Sachinformationen	7–9

14. Vom verlorenen Schaf und der verlorenen Drachme (Lk 15,1–10)	66
---	-----------

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Lk 15,1–7	5/6
M2 Lk 15,1–10	7/8
M3 Suchen im Alltag	5–7
M4 Habt Vertrauen	5–9

15. Von den Tagelöhnern im Weinberg (Mt 20,1–15)	70
---	-----------

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Konzentrationstest	5–7
M2 Nacherzählung des Gleichnisses	5–7
M3 Arbeit – Mindmaps	8/9
M4 Zustimmung oder Ablehnung?	8/9

V. DIE MITTE DER BOTSCHAFT JESU: DAS REICH GOTTES 75

16. Das Reich Gottes in Gleichnissen und Wundern	77
---	-----------

Arbeitsblatt	Klasse
M1a Sternvorlage	
M1b Kennzeichen des Reiches Gottes	7–9
M2 Gleichnisse	7–9
M3 Wunder	7–9
M4 Sieger Köder, Tischgemeinschaft mit den Ausgegrenzten	7–9

VI. DEUTUNGEN VON WUNDERN UND METHODISCHE ZUGÄNGE 82

17. Verschiedene Deutungstypen	84
---------------------------------------	-----------

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Kurze Beschreibung	8/9
M2 Die syro-phönizische Frau (Mk 7,24–30)	8/9
M3 Der Jüngling zu Nain (Lk 7,11–17)	8/9

18. Verschiedene methodische Zugänge zu Lk 10,25–37	89
--	-----------

Arbeitsblatt	Klasse
M1 Textbezogen	5–7
M2 Gestalterisch	5–7
M3 Körperbetont	5–9
M4 Aktualisierend	7–9
M5 Künstlerisch: Liebermann	7–9
M6 Künstlerisch: Litzenburger	8/9
M7 Spielerisch	6–9

II. Arten von Wundern im NT

Methodisch-didaktische Hinweise zu den Materialien

Auch wenn die Heilungswunder Jesu keine medizinischen Berichte, sondern wie die anderen Wunder vom Glauben der Gemeinde geprägt sind, ist unbestritten, dass Jesus Heilungswunder gewirkt hat. Sechsmal wird in den Evangelien von einer Blindenheilung erzählt (so häufig wie von keinem anderen Wunder).

5 Heilungswunder

M1–3 beschäftigen sich mit zwei biblischen Blindenheilungen, mit M4–6 wird eine aktualisierende Vertiefung versucht.

Die einzige Aufgabe in M1 setzt bereits eine Grundkenntnis der Wunder Jesu aus Kapitel I voraus, damit die Lerngruppe an die Wundertätigkeit Jesu anknüpfen kann. Die Lehrkraft kann auf die Besonderheiten biblischer Wundergeschichten hinweisen (Abschnitt 2, M3). Nur in den Wundererzählungen Mk 10,46–52 und Lk 18,35ff. heilt Jesus mit Worten und innerhalb eines Glaubensdialogs. Auf die Rolle des Glaubens zielen in M2 die zweite und die vierte Aufgabe. Die aufsteigende Linie zeigt eine Dramatik in der Begegnung des Blinden mit Jesus, die in Jesu Wort „Dein Glaube war deine Rettung“ gipfelt (zum Aufgerichtetwerden durch das Wunder vgl. Abschnitt 10, M1). Für die erste Aufgabe könnten folgende Verben gefunden werden: Bartimäus: bettelte, hörte, fing an zu schreien, rief lauter, sprang auf, ging zu Jesus, konnte wieder sehen. Die Leute: fuhren ihn an. Jesus: Holt ihn her, steh auf, fragt ihn, sprach: Geh ...

In M3 kommt es zu einem kleinen synoptischen Vergleich mit einer Blindenhei-

lung in Mt 20,29–34. In der ersten Aufgabe könnten folgende Gemeinsamkeiten genannt werden: Die Blinden schreien an gegen die Menge, bitten um Erbarmen, Jesus wird als „König“ bezeichnet, Jesus bleibt stehen und fragt, was er tun soll, Blinde bitten um Heilung, Jesus heilt, die Geheilten folgen Jesus nach. Die Unterschiede liegen in der Art der Heilung: In Mk 10,46–52 heilt Jesus mit Worten und betont den Glauben des Blinden als Grund der Rettung, während er in Mt 20,29–34 wie auch in den sonstigen Blindenheilungen die Augen des Blinden berührt (oder die Hände auflegt). Der explizite Glaube spielt hier keine Rolle, allerdings kann im Flehen um Erbarmen eine Vertrauenshaltung des Blinden Jesus gegenüber gesehen werden. Durch das Interview mit dem blinden Emil S. in M4 soll ein Gegenwartsbezug zur Heilung des blinden Bartimäus hergestellt werden, auch wenn Emil S. keine Heilung erfahren hat. Seine Wundererfahrungen sind: Hilfen, Heirat, Sohn und Enkel, Arbeitsleben. Interessant ist die dritte Aufgabe mit der Frage nach dem Glauben. Der Glaube macht ihn dankbar, hilft sein Leben in positivem Licht zu sehen, lässt Klagen gegenüber Gott zu. M5 ist eine kleine phänomenologische Sehschule, um die Schülerinnen und Schüler auf das meistens ohne Überlegung vollzogene Sehen aufmerksam zu machen. Dieses Material kann auch vor der Behandlung der Blindenheilungen eingesetzt werden und bietet mit dem Ausschneiden einen kleinen Ruhepol im textorientierten Unterricht an. M6 ist eine visuelle Vertiefung mit drei unterschiedlichen Bildern zur Blindenheilung. Während die erste Aufgabe ein genaues Hinsehen einfordert, zu dem einige Lernhilfen gegeben werden, fokussiert die zweite nur auf den Ge-

sichtsausdruck der Blinden in den Bildern, der jeweils wie folgt gedeutet werden könnte: Bei Rembrandt erwartungsvoll, gelassen, vertrauensvoll. Im Evangelium: flehend, auch mit dem Gesicht und mit den Händen ganz Jesus zugewendet. Bei R. Hammerstiel zutraulich, ergeben, flehentlich. Die dritte Aufgabe versucht noch einmal die Verbindung zum Ausgangstext Mk 10,46–52 herzustellen, wobei sich das Bild von R. Hammerstiel trotz seiner Intensität in der Umarmung wohl am weitesten vom Text entfernt. Bei Rembrandt scheint Jesus die Augen des Blinden zu berühren und entspricht eher Mt 20,29–34, während im Evangelium das Vertrauen zu Jesus trotz der körperlichen Distanz am deutlichsten zum Ausdruck kommt.

6 Speisungswunder

Es wird ein schwieriges Wunder aus der Gattung der sog. Naturwunder dargestellt. Das sind Wunder, in denen Jesus unmittelbar in die Natur eingreift. Dass diese in der Logiquelle und in der ganzen Wortüberlieferung fehlen, ist bereits ein erster Hinweis darauf, dass sie nicht geschichtlich zu verstehen sind. Es handelt sich um „theologische Lehrerzählungen, die hochgradig durch alttestamentliche oder hellenistische Wundertraditionen beeinflusst sind.“ (B. Kollmann) Dieser Tatsache trägt bereits M1 Rechnung, wo dem bekanntesten Speisungswunder Mk 8,1–10 der alttestamentliche Hintergrund aus Ex 16,12–15 gegenübergestellt wird. Die dritte Aufgabe leitet mit der Frage nach den historischen Unwahrscheinlichkeiten zu M2 über. Mit diesem Material wird die Frage nach der Geschichtlichkeit des Wunders gestellt und gleichzeitig seine theologische Absicht herausgearbeitet.

Sicher wäre auch ein Vergleich mit dem Brotwunder des Elischa, der 100 Menschen mit 20 Broten sättigt, möglich (2 Kön 4,42–44). Das Speisungswunder Jesu ist eine Glaubensgeschichte (vgl. zweite Aufgabe), da in ihr der Glaube zum Ausdruck kommt, Gott werde sein Volk in der Not nicht allein lassen.

In der neuen Welt Gottes werden die Hungernden satt (Lk 6,21) werden. Außerdem war die Erinnerung an tatsächliche Mahlzeiten Jesu mit seinen Jüngern noch sehr lebendig, besonders sein letztes Mahl vor seinem Tod. Mit M3 sollen die Schülerinnen und Schüler kreativ weiterschreiben und in Entsprechung zum Brotwunder Jesu ein Zeitwunder erfinden. Das Gebet M4 thematisiert gut verständlich die Frage des Umgangs mit unserer Zeit und bittet Gott um den rechten Umgang mit ihr, damit sie zu einer erfüllten Zeit wird. Mit der zweiten Aufgabe werden die Schülerinnen und Schüler zu einer ersten Reflexion über die Zeit angeregt.

7 Rettungswunder

Hier steht die Errettung aus einer schweren Notlage im Mittelpunkt. In der Antike wurde die Natur oft als eine personifizierte, feindliche Macht erlebt, belebt von Dämonen und bösen Geistern. Daher wird der Sturm von Jesus wie bei einer Dämonenaustreibung bedroht und zum Schweigen aufgefordert. Mit der zweiten und dritten Aufgabe von M1, in der das Wunder auf unsere gegenwärtigen Lebenssituationen bezogen wird, wird deutlich, dass es sich bei der Sturmstillung um eine Glaubensgeschichte handelt. In der Not und Angst einer bedrohlichen Lebenssituation erfahren Menschen Rettung, die auf Jesus Christus gläubig vertrauen. Für die Entstehung dieser Wundergeschichte bilden die Bootsfahrten Jesu über den manchmal stürmischen See Genesareth und die alttestamentliche Jonageschichte den traditionsgeschichtlichen Hintergrund. Mögliche Antworten für die Schreibfelder: Lebenssituationen, entsprechend dem „starken Sturm“: Angst vor Klassenarbeiten, Trennung der Eltern, Zerbrechen von Freundschaften usw. Lebenssituationen, entsprechend der „großen Stille“: Gelassenheit, Ruhe, Dankbarkeit für eine Errettung. Wir: ängstlich, ratlos, verzweifelt.

Das Bild von H.-G. Annies in M2 stellt die Erzählung der Sturmstillung dar und vertieft so M1. In der ersten Aufgabe beschreiben

die Schülerinnen und Schüler das Bild, während die zweite Aufgabe über den biblischen Text hinausgeht: Die vier Gestalten im unteren Bildteil weisen mit einer Hand auf das Wundergeschehen hin. Sie sind nicht unmittelbar bedroht, haben aber evtl. Rettung und die Wundergeschichte als Glaubensermütigung erfahren. Mit der dritten Aufgabe wird eine Aktualisierung versucht.

M3 stellt sich der Frage, warum es in der Natur zu solchen Katastrophen wie z.B. in Haiti 2010 kommt. Es handelt sich dabei um eines der schwierigsten Probleme der Theodizeefrage, weil das Leid der Menschen in der Natur nicht auf die Freiheit des Menschen zurückgeführt werden kann, sondern in den Strukturen der Natur selbst liegt. Die vorsichtige Antwort versucht zu verdeutlichen, dass wir in einer Werdewelt leben, die neben den für Menschen dienlichen Entwicklungen auch negative Folgen wie Erdbeben und damit große Zerstörungen mit sich bringt. Der Text beansprucht nicht, die Theodizeefrage in der Frage des Naturleides zu beantworten, sondern versucht altersgemäß eine Antwort in dem Bewusstsein, dass die Schülerinnen und Schüler und die Lehrkraft diese Antwort evtl. nicht akzeptieren können. Bei den Naturwundern in der Bibel kann dieser Frage heute nicht mehr ausgewichen werden.

8 Totenauferweckung

Hier wird eine der drei Totenauferweckungen des Neuen Testaments angesprochen, ohne auf die historische Frage einzugehen. Dramatisch ist die Schilderung des Todes der Tochter des Jairus, da das Mädchen noch vor der Heiratsfähigkeit und sehr jung gestorben ist. Traditionsgeschichtlich sind Anklänge an das Elisawunder 2 Kön 4,18–37 zu finden. Entscheidend ist der Osterglaube in dieser Geschichte, dass alle Totenauferweckungen Jesus als Sieger über die Macht des Todes darstellen wollen. M1 versucht mit der ersten Aufgabe den Text zu erschließen und mit der zweiten durch die Gestaltung eines Farbverlaufs einen kreativen Zugang.

In M2 wird ein vertiefender Zugang zur Auferstehungsbotschaft versucht. Der Tod hat nicht das letzte Wort in unserem Leben, sondern wird als „Botschaft eines Sieges“ verstanden, der in verschiedenen Bildworten beschrieben wird. Die ersten beiden Aufgaben versuchen einen eher emotionalen Zugang, während die dritte und vierte Aufgabe durch die Antwort auf eine Frage, die die Schülerinnen und Schüler im Text markieren, einen eher rationalen Zugang bieten.

M3 ist eine klare Zusammenfassung zu den Auferweckungswundern Jesu und stellt gleichzeitig die Differenz zur Auferweckung Jesu heraus (erste Aufgabe). Die Auferweckung Jesu allein ist der endgültige Sieg Gottes über den Tod. Der christliche Gott ist ein Gott des Lebens. In der zweiten Aufgabe sollen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Vorstellungen zu einem Leben nach dem Tod auseinandersetzen.

M1 5. Heilungswunder

Der blinde Bartimäus (Mk 10,46–52)

Jesus und seine Jünger kamen nach Jericho.

Als sie die Stadt soeben verlassen hatten, er, seine Jünger und eine große Menschenmenge, saß ein Blinder am Weg. Er hieß Bartimäus und bettelte. Als er hörte, Jesus, der Mann aus Nazareth, komme vorüber, fing er an zu schreien: Jesus, du König Israels, kümmere dich um mich! Die Leute in seiner Nähe fuhren ihn an, er solle den Mund halten. Er rief aber um so lauter: Du König Israels, hab Erbarmen mit mir!

A

Da blieb Jesus stehen und sprach: Holt ihn her! Und sie holten ihn: Steh auf! Fasse Mut! Er ruft dich!

Da zögerte Jesus und blickte sich nach dem Blinden um. Wer ist dieser, dass er so schreit? Sagt ihm doch, er solle sich beruhigen.

Da blieb Jesus stehen und schaute rings umher. Es waren aber viele Neugierige hinzugekommen. Und Jesus beeilte sich aus der Stadt zu kommen.

Der blinde Bartimäus ließ seinen Mantel liegen, sprang auf und ging zu Jesus. Der fragte ihn: Was willst du? Soll ich etwas tun? Meister, war die Antwort, ich will sehen!

B

Und Jesus schaute den Blinden lange an, streute ihm Sand auf die Augen, schaute zum Himmel und blies ihm den Sand wieder von den Augenlidern. Da öffnete der Blinde die Augen und sah.

Jesus rief alle Umstehenden zu sich und sprach: Seid ruhig. Ich zeige euch meine Macht. Ich werde auch ihn heilen. Und er ließ den Blinden vor sich knien. Da öffnete der Blinde die Augen und sah.

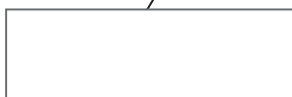
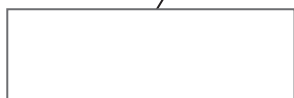
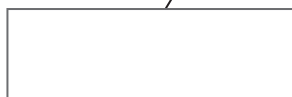
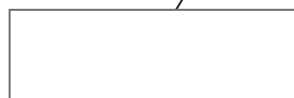
Jesus erfüllte ihm die Bitte und sprach: Geh! Dein Glaube war deine Rettung. Daraufhin konnte er wieder sehen.

Bartimäus schloss sich Jesus an und folgte ihm auf dem Weg.

Entscheide dich bei A und B für eine der drei Fortsetzungen. Begründe deine Auswahl.

5. Heilungswunder M2

Handlungsablauf des Wunders



1. Suche aus dem Text M1 (mit der richtigen Fortsetzung) alle Verben für den Blinden, die Leute und Jesus heraus. Trage sie der Reihenfolge nach von links nach rechts in die Kästchen ein.
2. Trage in die Sprechblase die entscheidenden Worte Jesu ein.
3. Spielt die Szene mit Hilfe der Verben nach.
4. Kannst du den aufsteigenden Pfeil erklären?

M3 5. Heilungswunder

Vergleich zweier Blindenheilungen

Markus 10, 46–52

⁴⁶Jesus und seine Jünger kamen nach Jericho. Als sie die Stadt soeben verlassen hatten, er, seine Jünger und eine große Menschenmenge, saß ein Blinder am Weg. Er hieß Bartimäus und bettelte.

⁴⁷Als er hörte, Jesus, der Mann aus Nazareth, komme vorüber, fing er an zu schreien: Jesus, du König Israels, kümmere dich um mich!

⁴⁸Die Leute in seiner Nähe fuhren ihn an, er solle den Mund halten. Er rief aber um so lauter: Du König Israels, hab Erbarmen mit mir!

⁴⁹Da blieb Jesus stehen und sprach: Holt ihn her! Und sie holten ihn: Steh auf! Fasse Mut! Er ruft dich!

⁵⁰Der blinde Bartimäus ließ seinen Mantel liegen, sprang auf und ging zu Jesus.

⁵¹Der fragte ihn: Was willst du? Soll ich etwas tun? Meister, war die Antwort, ich will sehen!

⁵²Jesus erfüllte ihm die Bitte und sprach: Geh! Dein Glaube war deine Rettung. Bartimäus schloss sich Jesus an und folgte ihm auf dem Weg.

Matthäus 20,29–34

²⁹Als sie Jericho verließen, folgte ihm eine große Zahl von Menschen.

³⁰An der Straße aber saßen zwei Blinde, und als sie hörten, dass Jesus vorbeikam, riefen sie laut: Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!

³¹Die Leute aber wurden ärgerlich und befahlen ihnen zu schweigen. Sie aber schrien noch lauter: Herr, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!

³²Jesus blieb stehen, rief sie zu sich und sagte: Was soll ich euch tun?

³³Sie antworteten: Herr, wir möchten, dass unsere Augen geöffnet werden.

³⁴Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Im gleichen Augenblick konnten sie wieder sehen, und sie folgten ihm.

1. Unterstreiche mit zwei Farben die Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Achte dabei auf die Handlung und nicht so sehr auf genaue Formulierungen.
2. Beschreibe den Unterschied, wie sich Jesus in den beiden Geschichten den Blinden zuwendet.